

Überblick über die wirtschaftliche Lage

- ▶ Das Wachstum in Deutschland ist weiterhin robust, die Dynamik der deutschen Wirtschaft hat sich jedoch etwas verlangsamt.
- ▶ Die außenwirtschaftlichen Risiken haben sich erhöht. Dies ist vor allem auf das Brexit-Votum im Vereinigten Königreich zurückzuführen.
- ▶ Die Industrieproduktion stieg im Juni, entwickelte sich aber im zweiten Quartal insgesamt eher schwach. Die gute Baukonjunktur wird noch durch witterungsbedingte Sondereffekte überlagert.
- ▶ Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter stabil positiv.

Das Wachstum in Deutschland ist weiterhin robust.¹ Zwar hat sich die wirtschaftliche Dynamik im zweiten Vierteljahr etwas verlangsamt, das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich mit +0,4%² aber stärker als erwartet. Nach dem sehr kräftigen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal von 0,7% war mit einer Abschwächung zu rechnen. Vor allem bei der Bauproduktion schlug die verhaltene Frühjahrsbelebung nach dem milden Winter zu Buche. Die Produktion in der Industrie war saisonbereinigt ebenfalls niedriger als im ersten Quartal. Der Beschäftigungsaufschwung blieb aber intakt und erfolgt insbesondere in den expansiven Dienstleistungsbereichen. Auf der Nachfrageseite hat sich der Anstieg der Ausfuhren zwar etwas verlangsamt, führte aber bei schwacher Einfuhrentwicklung zu einem positiven Wachstumsimpuls des Außenhandels insgesamt. Auch die privaten und staatlichen Konsumausgaben nahmen im zweiten Quartal weiter zu. Die Investitionen in Maschinen und Anlagen sowie in Bauten wurden dagegen nach dem deutlichen Zuwachs im ersten Vierteljahr etwas eingeschränkt. Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft wurde durch das Brexit-Referendum im Vereinigten Königreich nur wenig eingetrübt. Die Unwägbarkeiten nach dem britischen Votum erhöhen die Unsicherheit in der Wirtschaft. Die deutsche Wirtschaft ist jedoch in einer guten Verfassung und hat es, auch dank der geografischen Diversifizierung der deutschen Ausfuhren, immer wieder geschafft, sich auf neue Situationen einzustellen.

Die Weltwirtschaft entwickelt sich weiterhin wenig dynamisch. In den Vereinigten Staaten fiel das Wachstum im zweiten Quartal deutlich niedriger aus als erwartet. Für den Euroraum wurde in der Schnellschätzung ein moderates Wachstum von 0,3% gemeldet. Für das Vereinigte Königreich wurde ein überraschend kräftiges Wachstum von 0,6% veröffentlicht. Insgesamt haben sich die konjunkturellen Abwärtsrisiken mit dem Brexit-Referendum jedoch erhöht. Zahlreiche Analysten haben daher ihre Wachstumserwartungen für das kommende Jahr für das Vereinigte Königreich, aber auch für die Eurozone zurückgenommen. Für die japanische Wirtschaft zeichnet sich weiter kein nachhaltiger Aufschwung ab. China meldet weiterhin ein hohes, aber sich verlangsames Wachstum. Die Rezession in Brasilien scheint sich allmählich abzuschwächen.

Angesichts des weltwirtschaftlich schwierigen Umfelds hat sich das Wachstum der deutschen Ausfuhren leicht abgeschwächt. Dabei kamen die Zuwächse überwiegend aus den Ländern der Europäischen Union. Die gestiegenen Risiken der Weltwirtschaft deuten in den nächsten Monaten eher auf eine moderate Zunahme der Exporte hin. Die Einfuhren an Waren haben sich zuletzt etwas erholt. Im zweiten Vierteljahr nahmen sie dennoch nominal um 1,3% ab.

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe hat sich zum Ende des zweiten Quartals etwas belebt. Im Juni wurde 0,8% mehr produziert als im Vormonat. Einem deutlichen Anstieg der Produktion in der Industrie (+1,5%) steht ein Rückgang im Baugewerbe (-0,5%) gegenüber. Produktionszuwächse erreichten die Investitionsgüter- (+3,5%) und die Konsumgüterproduzenten (+1,2%), während es bei den Produzenten von Vorleistungsgütern zu einem leichten Rückgang kam (-0,7%). Die Energieerzeugung wurde zurückgefahren (-2,7%). Im zweiten Vierteljahr ist die Industrieproduktion im Vergleich zum Vorquartal leicht gesunken (-0,7%). Die Auftrags-eingänge in der Industrie entwickeln sich in der Tendenz derzeit eher seitwärts. Angesichts der Entwicklung der Auftrags-eingänge und der Stimmungslage in der Industrie dürfte in den kommenden Monaten eine allenfalls moderate Aufwärtsentwicklung zu erwarten sein. Die Erzeugung im Baugewerbe sank nach einem witterungsbedingt sehr starken ersten Vierteljahr im jüngsten Quartal deutlich (-4,3%). Die gute Auftragssituation im Baugewerbe spricht jedoch für eine Fortsetzung der guten Baukonjunktur.

1 In diesem Bericht werden Daten verwendet, die bis zum 15. August 2016 vorlagen.

2 Soweit nicht anders vermerkt, handelt es sich um Veränderungsraten gegenüber der jeweiligen Vorperiode auf Basis preisbereinigter sowie nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA kalender- und saisonbereinigter Daten.

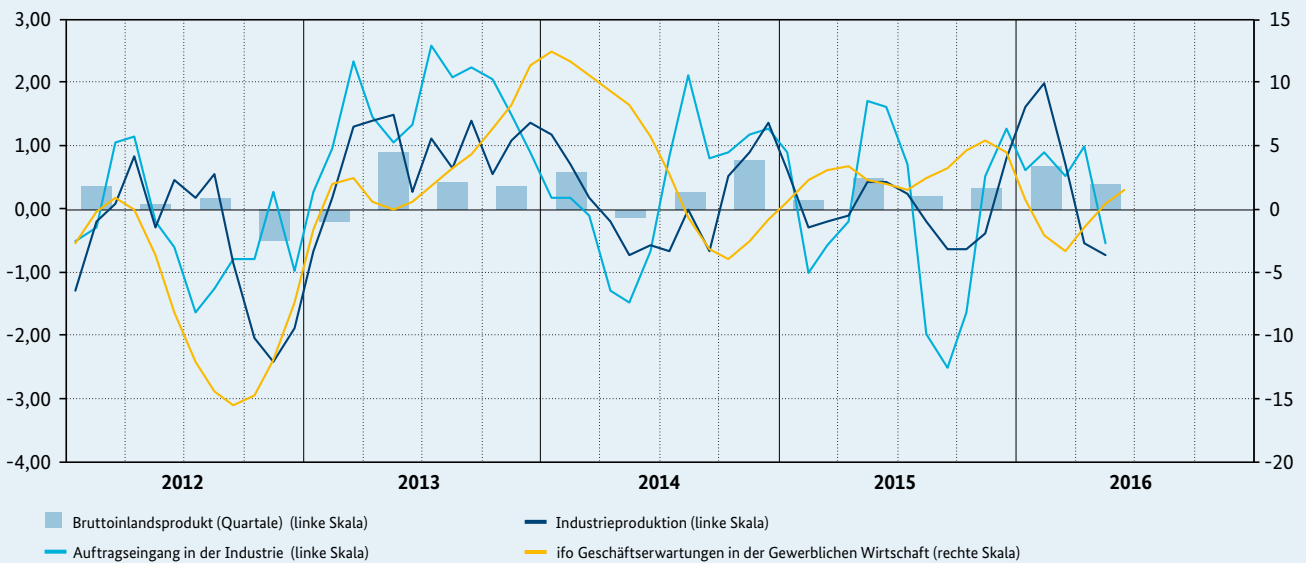
Der private Konsum dürfte im zweiten Quartal weniger stark zugenommen haben als in den Vorperioden. Das Umsatzvolumen im Einzelhandel konnte im zweiten Quartal erstmals seit über einem Jahr nicht gesteigert werden (-0,4%) und stellte sich in der Tendenz zuletzt eher rückläufig dar. Auch der Kfz-Handel konnte seinen lang anhaltenden Aufwärtstrend zuletzt nicht fortsetzen. Im Mai lagen die Umsätze um 1,4% unter dem Wert des Vormonats. Dagegen entwickelte sich die Zahl der privaten Kfz-Neuzulassungen trotz eines Dämpfers im Juli tendenziell positiv. Insgesamt bleibt das Geschäftsklima im Einzelhandel auf hohem Niveau stabil und das Konsumklima unter den Verbrauchern gut.

Der Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hält unvermindert an. Die Zahl der Erwerbstätigen

erhöhte sich um 1,2% gegenüber dem Vorjahresmonat und stieg im Juni auf eine neue Rekordmarke von rund 43,7 Mio. Personen. Saisonbereinigt waren 45.000 Personen mehr beschäftigt als im Mai. Die registrierte Arbeitslosigkeit ist im Juli aufgrund der Sommerferien leicht auf 2,66 Mio. Personen gestiegen, saisonbereinigt setzt sich der schrittweise Abbau der Arbeitslosigkeit allerdings fort. Dazu haben auch die ausgeweiteten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen beigetragen. Die Unterbeschäftigung steigt saisonbereinigt weiter an, nicht zuletzt aufgrund der hohen Zahl an zugewanderten Flüchtlingen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften befindet sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Die Frühindikatoren senden optimistische Signale für den Arbeitsmarkt und deuten auf eine Fortsetzung des Beschäftigungsaufbaus hin.

Konjunktur auf einen Blick*

Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt, Produktion und Auftragseingang in der Industrie sowie ifo Geschäftserwartungen



* zentrierte gleitende 3-Monatsdurchschnitte bzw. Quartale, saisonbereinigt, Veränderungen gegenüber Vorperiode in v. H. bzw. Salden bei ifo

Quellen: StBA, BBk, ifo Institut